

Dialektik im 14. bis 18. Jahrhundert vor. In der Einleitung heißt es, daß das Buch eine der ersten marxistischen Analysen der Entwicklung der Dialektik in „diesem für sie ungünstigen Zeitabschnitt“ sei. Das erste Kapitel des Buches wird Nikolaus Cusanus gewidmet (14 Seiten), der Verfasser ist V. V. Sokolov. In der mittelalterlichen christlichen Philosophie unterscheidet Sokolov verschiedene Trends. Die Patristik findet er am meisten metaphysisch, denn sie sei „kreationistisch und providentialistisch“. Neben der Patristik, die einen großen Einfluß ausgeübt habe, haben sich nach Sokolov jedoch die Ansichten durchgesetzt, die einen Antipol des Kreationismus bildeten, vor allem die neuplatonische Emanationslehre, die einen „dynamischen Zusammenhang zwischen der göttlichen und irdischen Welt“ suchte und die Voraussetzungen für die „patristische Annäherung der beiden“ darstellte.

Nach diesen einleitenden Formulierungen analysiert Sokolov die neuplatonische Tradition und hebt vor allem den Einfluß des Dionysius Areopagita auf Nikolaus Cusanus hervor. Dionysius Areopagita und dann Nikolaus Cusanus seien die Hauptstellvertreter der sg. negativen Theologie, die – nach der Meinung Sokolovs – NvK zu der entpersönlichen, abstrakten Vorstellung Gottes und dann bis zum Antitrinitarismus geführt habe! Die cusanische Theologie hat nach Sokolov zwei positive Elemente:

1. Gott als das unendliche Eins ist Einheit von Gegensätzen, aus denen die Welt geboren ist;
2. Gottes Wesen ist unerkennbar.

Aus der ersten These fließt bei Cusanus die Intention, das Seiende dialektisch zu erfassen, als eine Einigkeit in der Widersprüchlichkeit, als dynamisch-dialektische Struktur des Unendlichen und Endlichen, des Einzigen und des Vielen, des Ganzen und der Teile. Aus der zweiten These fließt das größere Interesse für das, was erkennbar ist, nämlich für die Welt. Gott allein ist ein Prinzip der Einheit des Alls, die Cusanus für „allgegenwärtig und wunderbar“ halte; die Menschenvernunft sei ein Bild der Gottesvernunft; das Erkennen werde erfaßt als ein Prozeß der Entwicklung von Begriffen. Sokolov analysiert drei Stufen des Erkennens (*sensus* und *imaginatio*, *ratio* und *intellectus*) und betont, daß – obwohl die Abgrenzung des Intellekts Spuren des Mystizismus und Intuitionismus zeige – der *intellectus* auf die *ratio* auch einen positiven Einfluß habe. Der Intellekt überwinde die Logik der diskursiven *ratio* und führe sie von der Verhaftung an die Einzelheiten zu dem sich unendlich vertiefenden Erkennen der Zusammenhänge. Er überwinde die scholastische Festlegung der Wahrheit als etwas Definitives und Unveränderliches.

Am Ende der Studie konstatiert Sokolov den Einfluß der cusanischen Dialektik bei den Renaissance-Philosophen, vor allem bei Bruno, aber auch bei Descartes. Die Idee der Einheit der Gegensätze und die Möglichkeit ihres Erkennens durch den *intellectus* „komme im deutschen klassischen Idealismus“ wieder zum Vorschein; dort sei sie eine Form der Überwindung der „metaphysischen Begrenztheit des Menschenerkennens“.

Pavel Floss, Uberský Brodĕ/CCSR

Nikolaj Kuzanskij. Sočinenija v dvuch tomach, Tom 1 (= Nikolaus von Kues. Werke in zwei Bänden. Band 1) (Moskva/Moskau 1979) 488 S.

Im Auftrage des Institutes für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ist dieser 1. Band einer Werkausgabe des NvK von V. V. Sokolov und Z. A. Tažurizina herausgegeben worden, und zwar als 80. Band in der Reihe „Philosophisches Erbe“ (Filosofskoe Nasledie). Damit liegt nach über 40 Jahren wieder eine Auswahl-Übertragung von Texten des NvK in russischer Sprache vor.

Die Einführung zu diesem Bande hat Frau Tažurizina geschrieben, die Zusammenstellung besorgte V. V. Bibichin, die Übersetzungen fertigten Frau Tažurizina, V. V. Bibichin und A. F.

Losev, der letzte noch in der Sowjetunion lebende russ. Philosoph vorrevolutionärer „traditioneller“ Herkunft, der auch schon an der Ausgabe von 1937 mitgearbeitet hatte, an.

Der jetzt vorgelegten russ. Übersetzung liegt die Heidelberger Akademie-Ausgabe „Nicolai de Cusa opera omnia“ zugrunde; zu Rate gezogen wurden auch die bisher vorliegenden deutschen Übersetzungen u. a. mehr.

Der Band enthält: De docta ignorantia I-III (Ob učenom neznanii),
De coniecturis I-II (O prepoloženijach),
De Deo abscondito (O sokrytom boga),
De quaerendo Deum (Ob iskanii boga),
De filiatione Dei (O bogosynovstve),
De dato patris luminum (O dare Octa svetov),
Dialogus de Genesi (Dialog o stanovlenii),
Idiota de sapientia I-II (Prostec o mudrosti),
Idiota de mente (Prostec ob ume),
Idiota de staticis experimentis (Prostec ob opytach s vesami)
und Anmerkungen.

Besprechung folgt.

Wilhelm Goerd, Münster